

mit Frau und Familie in Highgate, von wo aus er jeden Morgen um zehn in einem zweispännigen Phaeton nach der City fuhr und Abends um fünf Uhr wieder zurückkehrte. Im Lauf der Jahre gelang es meinem Vater, ein großes Vermögen anzuhäufen, das er schließlich wie ein vernünftiger Mann zu genießen sich vornahm. Er beauftragte daher einen bekannten Makler, ihm unter diesen und diesen Bedingungen zur Erwerbung eines Guts behülflich zu sein. Zu jener Zeit war gerade die Abtei in Colyton feil und mein Vater wurde ganz verliebt darin, nachdem er einmal Einsicht davon genommen.

So wurde denn der Besitz dieses Anwesens rechtskräftig auf den Namen Ernst Sigismund Truffell eingetragen, und der neue Gutsinhaber gab sein City-Geschäft auf, um sich fortan auf dem Lande wohl sein zu lassen. Allein dieses neue Leben wollte ihm auf die Dauer nicht gefallen, und er fand keine Ruhe, bis er sich in die Firma der Themsestraße wieder eingekauft hatte. Der Chef des Hauses Albhone, Grippple und Kompagnie hieß jetzt Kahn, ein Mann, von dem niemand viel weiter wusste, als daß er ein Vorkenspekulant gewesen und daß er viel Geld habe. Nach Erwerbung der Abtei hatte mein Vater einigen seiner City-Bekanntn mitgeteilt, daß er seinen Part an dem Geschäft Albhone und Kompagnie zu verkaufen beabsichtige, und als er eines Tages in seinem Privatbureau saß, meldete ihm der Hauptbuchhalter, daß ihn ein Gentleman zu sprechen wünsche, welcher ihm seine Karte mitgegeben. Auf der Karte stand der Name eines Mr. Israel Bernsalem Kahn, Wincing Lane und ** Terrace, Herrnway. Mein Vater ließ den fraglichen Herrn vor, und nun meldete sich Mr. I. I. Kahn als Liebhaber zu dem bedeutenden Geschäftsantheil, den E. S. Truffell bei der Firma Albhone, Grippple und Kompagnie besaß. Nach einigem Hin- und Herreden einigte man sich über die Bedingungen, und Mr. Kahn wurde der Chef des alten Handelshauses.

Ich habe es für notwendig gehalten, die Thatsache dieses Verkaufes aneinander zu setzen, da nur auf diese Weise die untergeordnete Stelle, welche er später in dem Geschäft einnahm, sich erklärt. Ich sage untergeordnete Stelle, denn Kahn ließ in allem merken, daß er der Chef war, und obgleich mein Vater sich nach Beschäftigung sehnte, so war er doch nicht so unermüdet eifrig, daß er jeden Tag in dem Comptoir der Themsestraße sich eingefunden hätte, wie er in früheren Zeiten zu thun gewohnt gewesen. In der Regel begnügte er sich, je am ersten des Monats nach London zu gehen und von den Büchern der Firma Einsicht zu nehmen. Das Geschäft selbst blieb ganz der Leitung des Herrn Kahn überlassen, der es, wie mein Vater auf seine Kosten erfahren mußte, in einer sehr eigenthümlichen Weise betrieb.

Indem ich wegen dieser langen Einleitung um Entschuldigung bitte, fahre ich in meiner Geschichte fort. Es war ein lieblicher Abend zu Ende des Autsums; die Sonne senkte sich langsam nieder hinter den dunklen Almen und den Gestrüch, das Blätterwerk mit dem schönsten Golde säumend; der Park lag prächtig da mit seiner ausgedehnten Waldlandschaft, und der See sah so einladend aus, daß ich der Versuchung zu einer Liebeschwimmung nicht widerstehen konnte. Als ich nach dem Hause zurückkehrte, hörte ich meinen Namen rufen, und beim Umschauen erkannte ich unseren Bedienten James, der, von einem Knaben begleitet, rasch auf mich zugelaufen kam. — „Telegramm, Sir,“ sagte James, an seinem Hut greifend. — „Von London,“ sagte der Knabe

bei, aus einer Ledertasche, die er an der Seite trug, einen Papierstreifen hervorholend. — Ich nahm ihn auf und las: „Mr. Frank Truffell soll unverzüglich zu — Themsestraße, City, kommen.“ — Der Abfender dieser lakonischen Botschaft war mein Vater. Ich erkundigte mich nach dem Abgang des nächsten Zuges, und da mir noch kaum zwei Stunden blieben, so ging ich unverweilt ans Werk, um meinen Reiseplan zu packen. — Obgleich ich sehr spät in der Themsestraße anlangte, traf ich doch meinen Vater noch auf und eifrig mit den Büchern und Papieren der Firma beschäftigt. Ich erlaubte mir, ihm zu bemerken, daß er sich nicht so ohne Noth anstrengen sollte. — „Ohne Noth?“ entgegnete mein Vater mit trauriger Stimme. — „Du sprichst wie du's verstehst. Heute gilt es noch zu handeln, denn morgen ist es zu spät, da dann unsere Papiere in den Händen des Bankruths-Gerichtes sind. Ach, Frank, die Firma Albhone, Grippple und Kompagnie, sonst die größte und geachtetste in der City, ist leider insolvent.“ — „Ist's möglich?“ entgegnete ich. — „Ich hätte ihre Geschäftsverhältnisse für so gesichert gehalten, daß nichts sie zu erschüttern vermöchte.“ — „So war es und könnte noch so sein, ohne die Schurkerei dieses elenden Kahn, der mein Vertrauen zu ihm auf's schmächtigste mißbrauchte.“

Wie mein Vater vorausgesetzt, kamen am anderen Tag die Gerichtsboten und legten überall, wo es thümlich war, Siegel an. — Durch Verkauf der Abtei erzielte mein Vater wohl noch so viel, um die Schulden der Firma zu können, aber er war ein ruinierter Mann und für unseren Unterhalt blieb nichts übrig, als das Beibringen meiner Mutter im Betrag von zehntausend Pfunden. Allerdings war jeder von meinen vier Schwestern eine weitere Summe von fünftausend Pfunden zugesprochen; allein sie durften lassen nichts angreifen, bis sie volljährig oder verheiratet waren; auch war die Verfügung getroffen, daß man die Zinsen und Zinsezinsen zu ihrem Ruß und Frommen anwaschen lassen müsse. So konnten wir freilich gemächlich leben, allein den Gedanken an eine üppige Unabhängigkeit mußte ich mir verzeihen lassen; ja, ich war jetzt sogar darauf angewiesen, mich um eine passende Stelle umzusehen, die mir mein Auskommen schaffte, denn mein väterliches Vermögen war bei dem Fallit der Firma Albhone, Grippple und Kompagnie mit zu Grund gegangen. — Nachdem die Gläubiger voll bezahlt waren, hatte sich mein Vater nichts mehr vorzunehmen; doch beschloß er, alles Speculiren anzugeben und sich mit dem zu begnügen, was er von den Ausständen der Firma noch sammeln könnte. Letztere waren bedeutend genug, um ihm neben der Nugnießung von dem Vermögen seiner Frau ein behagliches Auskommen zu sichern. In einer Beziehung jedoch verlor er nie den Muth, und er sorgte mit allem Eifer dafür, daß ich eine einträgliche Stelle in einem angesehenen Geschäftshaus erhalte. Es gelang ihm denn auch, mich in einem Kital der Herren Scriver, Grindem und Kompagnie, die in der Branche meines Vaters arbeiteten, unterzubringen. Das Kital, dessen Leitung ich übernehmen sollte, war in St. Petersburg, und da der Gehalt sehr anständig war, so nahm ich mit Freuden den Posten an, traf meine Vorbereitungen zur Abreise und ließ mich für den nächst abgehenden Dampfer als Salonpassagier einzeichnen. Was mich in der Residenz der Selbstherrscher aller Meusen betraf, will ich im nächsten Kapitel erzählen.

(Fortf. folgt.)

Scherzräthsel, Fragen und Antworten.

Wer kann alle Sprachen reden?
 oph 90C
 Welcher Kuss hat viel Einnehmendes?
 gnyj 22C
 Welche Aehnlichkeit hat der Barbier mit einer Wäscherin?
 uajpup 7ant uajm 212C
 Welcher Haber schmeckt den jungen Mädchen am besten?
 22q9q92 22C
 Wie macht man es, wenn man keine Fliegen haben will?
 'pouaq wofswj 1122 w22

(Auch ein Trinklied.) Auf der in Düsseldorf gegenwärtig tagenden Hauptversammlung des Vereins deutscher Ingenieure wurde beim Festessen u. A. nachstehendes sinnige Trinklied (nach der Melodie des allbekanntesten „Grad aus dem Birthehaus“ vom Cultusminister v. Wähler) gesungen:

Mädchen, vor Einem Wort hüte Dich sehr!
 Daß ich nicht trinken soll, sage nicht mehr.
 Blicke doch rings um Dich in der Natur,
 Funkelnden Sonnenstrahl bietet die Flur!
 Brunnen und Quellen trinkt durstig die Au,
 Und in dem Blumenfeld blinket der Thau.
 Trinken die Lüfte nicht würzigen Duft?
 Schau und der Falter trinkt wieder die Luft.
 Fliegen die Bienen doch durstig ins Feld,
 Und um die Sonne schwebt trunken die Welt.
 Ja, selbst die Sonne trinkt kühlende Bluth,
 Wenn sie im Meeressgrund ruhet und ruht.
 Mädchen, drum sag' mir nicht: „Trinke nicht mehr!“
 Trinkt doch die ganze Welt rings um mich her.
 Reiche den Becher mir, schenke mir ein,
 Bin ja auf Erden sonst nüchtern allein!

Auflösung des Räthfels in Nr. 108: Gramen.

Dreifüßige Charade.
 Mein erstes besteht aus lauter Bäumen,
 In den Zweiten Millionen Menschen träumen!
 Mein Ganzes rudert in Meeresräumen.
 B . . .

Haller Fruchtpreis vom 12. September.

Frucht-Gattungen.	Höcher Preis.		Mittel-Preis.		Niederer Preis.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
Kernen . . .	6	48	6	34	6	24
Gemisch . . .	5	24	5	24	5	24
Roogen . . .	5	30	5	17	5	—
Gerste . . .	—	—	—	—	—	—
Haber . . .	4	20	4	5	4	—

Gold-Cours vom 15. Sept.

Friedrichsd'or	9 fl. 58—59 fr.
Napoleonsd'or	9 fl. 29 1/2—30 1/2 fr.
Randbanknoten	5 fl. 36—38 fr.
Pistolen	9 fl. 47—49 fr.
Holl. 10 fl. Stücke	9 fl. 54—56 fr.
engl. Sovereigns	11 fl. 54—58 fr.
Dollars in Gold	2 fl. 27—28 fr.

Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Badnang und Umgegend.

Nr. 111. Samstag den 19. September 1868.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, und Samstag und kostet, bei Vorausbezahlung, frei ins Haus geliefert: vierteljährlich in der Stadt Badnang 41 fr. im Oberamtsbezirk Badnang 45 fr., außerhalb dieses 48 fr., halbjährlich im Oberamtsbezirk Badnang 1 fl. 25 fr. außerhalb desselben 1 fl. 54 fr. Man abonnirt bei allen Postämtern und Postboten. Einrückungsgebühr bei kleiner Schrift die dreispaltige Zeile 2 fr., die zweispaltige 4 fr.; bei Zeitdrift das Doppelte.

Einladung zum Abonnement.

Mit dem 1. Oktober beginnt ein neues Abonnement auf den Murrthal-Boten. Alle Postämter, Postexpeditionen und Postboten nehmen gegen Vorausbezahlung von 43 fr. und außerhalb des hiesigen Oberamtsbezirks von 48 fr. Bestellungen darauf an.

Die Redaktion wird sich bemühen, in der bisher gehandhabten Weise stets das Neueste und Nützlichste in jedem, die Leser interessirenden Zweige zu bringen. Aus diesem Grunde werden auch die Herrn Vorstände oder Kellernschreiber der Weinbergorte ersucht, die Weinpreise, wo möglich mit Angabe des Gewichts, so bald als möglich der Redaktion mitzutheilen, damit sie ungenügende (natürlich unentgeltliche) Aufnahme im Blatte finden.

Ferner wird die Redaktion von jetzt an zum Besten der Gerbermeister alle Rinden-Verkäufe, welche in andern bis jetzt von ihnen gelesenen Blättern ausgeschrieben werden, in diesem Blatte ebenfalls anzeigen.

Königl. Oberamtsgericht Badnang. Gläubiger-Vorladung in Gantfachen.

In nachgenannter Gantfache wird die Schulden-Liquidation und die gefällig damit verbundenen weiteren Verhandlungen an dem unten bezeichneten Tage und Orte vorgenommen, wozu die Gläubiger und Absonderungsberechtigten andurch vorgeladen werden, um entweder persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte zu erscheinen, oder auch, wenn vorzuzüglich kein Anstand obwaltet, statt des Erscheinens vor oder an dem Tage der Liquidationstagfahrt ihre Forderungen durch schriftlichen Nachz in dem einen wie in dem andern Falle unter Vorlegung der Beweismittel für die Forderungen selbst sowohl, als für deren etwaige Vorzugsrechte anzumelden. Die nicht liquidirenden Gläubiger werden, so weit ihre Forderungen nicht aus den Gerichts-Akten bekannt sind, an den unten festgesetzten Tagen durch Bescheid von der Masse ausgeschlossen, aber wird angenommen werden, daß sie hinsichtlich eines etwaigen Vergleichs, der Genehmigung des Verkaufs der Massegegenstände und der Bestätigung des Güterpflegers der Erklärung der Mehrheit ihrer Klasse beitreten. Das Ergebnis des Liegenschaftsverkaufs wird nur denjenigen bei der Liquidation nicht erscheinenden Gläubigern besonders eröffnet werden, deren Forderungen durch Unterpand versichert sind und zu deren voller Befriedigung der Erlös aus ihren Unterpändern nicht hinreicht. Den übrigen Gläubigern laßt die gesetzliche 15tägige Frist zu Beibringung eines besseren Käufers in dem Fall, wenn der Liegenschaftsverkauf vor der Liquidationstagfahrt stattgefunden hat, vom Tag der Liquidation an, und wenn der Verkauf erst nach der Liquidation vor sich geht, von dem Verkaufstag an. Als besserer Käufer wird nur derjenige betrachtet, welcher sich für ein höheres Anbot sogleich erklärt und seine Zahlungsfähigkeit nachweist.

Friedrich Müller, Weißgerber in Badnang, Freitag den 16. Oktober 1868.

Vormittags 9 Uhr auf dem Rathhause zu Badnang. Ausschlußbescheid am Schluß der Liquidation.

Den 16. Septbr. 1868. K. Oberamtsgericht. Clemen s.

Oberweissach. Oberamts Badnang. Schafwaide-Verleihung.

Durch Erwerbung eines Hofguts ist dem hiesigen Waidpächter die Waide, welche mit 150 Stück Schafen bebahren werden kann, und deren Pachtzeit Ambrosi 1871 zu Ende ist, entbehrlich geworden. Die Verpachtung im öffentlichen Aufstreich ist auf



Donnerstag den 24. d. Mts. Mittags 1 Uhr

festgesetzt, wozu die Liebhaber, unbekannt mit Prädicats- und Vermögens-Beugnissen, auf das hiesige Rathhaus mit dem Bemerken eingeladen werden, daß auch 160 Stück Hämmer, Mutterchase und Lämmer mit erkauf werden können.

Den 16. September 1867. Aus Auftrag: Schultheiß Schüßle.

Cottenweiler. Kellernbaumpindeln-Verkauf.

Den hiesigen Weinbergbüßern sind durch den Abbruch der Kelter ihre zwei noch ganz gute Kellernbaumpindeln entbehrlich, und legen sie solche sammt den dazu gehörigen Schraubenblöden hiemit dem Verkauf aus.

Donnerstag den 21. Sept. ds. Js. Vormittags 10 Uhr

in dem Gemeinderathszimmers dahier einfinden. M. A. Schultheiß S ä g e l e.

Badnang. Saatfrüchte-Empfehlung.

Schöner Holländischer Saat-Roggen, sowie Unterländer

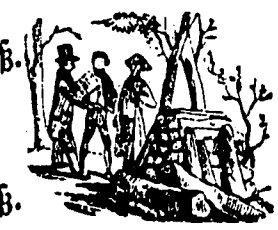
Dinkel

ist zu haben bei Gottlieb Bed.

Großaspach. Eichen Stamm- und Brennholz-Verkauf.

am Samstag den 26. ds. Mts. von Morgens 9 Uhr an werden gegen gleich baare Bezahlung im Aufstreich verkauft:

- a) im Fautenhau: 31 Stämme 391 Cubf. 2 Klatter Brügel, 500 Wellen;
- b) im Erlenhau: 42 Stämme 2,460 Cubf. 7 Klatter Brügel, 700 Wellen.



Spezielle Auszüge aus den Aufnahme-Registern stehen auf Verlangen zu Diensten. Zusammenkunft auf der Fautenhau-Platte. Den 17. September 1867. Schultheiß Reijer.

Badnang. Grabstein-Empfehlung.

Der Unterzeichnete empfiehlt seine nach verschiedensten Zeichnungen gefertigten Grabsteine und leistet neben der sehr schönen Steinmasse für deren Dauerhaftigkeit Garantie.

Bestellungen können fortwährend gemacht werden, auch werden die Steine auf besonderen Wunsch an Ort und Stelle gesetzt. G. Ahle, Steinhauermeister.

Badnang. Ein Zimmergesäß

hat zu vermieten Jakob Diller.

Agenten-Gesuch.

Für Badnang und die dortige Gegend wird ein Agent für ungarisches Mehl und ungarischen Wein gesucht. Adresse in der Expedition dieses Blattes.

Hopsen-Markt.

Am Montag den 21. Sept. 1868.

Nachmittags 2 Uhr wird in der Fruchthalle auf dem Marktplatz zu Ludwigsburg der erste Hopfenmarkt abgehalten.

Es werden hiezu die Herren Käufer und Verkäufer, letztere mit dem Bemerkten eingeladen, sich mit ihrem ganzen Quantum oder mit ihren — der Qualität ihrer Waare völlig entsprechenden Mustern einzufinden.

Nichtmitgliedern des Vereins ist die Aufstellung ihrer Waare oder Muster gegen ein Eintrittsgeld von 30 Kr. gestattet.

Beihingen a. M. den 11. September 1868.
Im Auftrage des Comitees
Rentamtman.
Krieger.

Dresch-Gesellschaft

Wer noch Forderungen an die Dresch-Gesellschaft zu machen hat, wolle solche alsbald abgeben an
F. Esenwein.

Einladung.

Zu unserer am Montag den 21. d. Mts. als am Matthäusfeiertage stattfindenden Hochzeit laden wir Freunde und Bekannte in unser elterliches Haus in der Aspacher Vorstadt freundlichst ein.

Fritz Wahl
nebst dessen Braut
Wilhelmine Spielmann.

Wir suchen für unsere Webereien in Schorndorf und Göppingen zum sofortigen Eintritt eine Anzahl

Corsetten-Weber

welche auf feine Waare eingeübt sind.

D. Rosenthal & Comp.

Auswanderer und Reisende nach Amerika befördert mit den rühmlichst bekannten Bremer und Hamburger Dampf- und Segelschiffen zu den lauernden billigsten Ueberfahrtspreisen wöchentlich 2 Mal:

Angersen

sucht zu kaufen David Ruppmann.

Tabdauben,

worunter 10 Bodenstücke, hat zu verkaufen Christian Jahrbach.

Geschäfts-Empfehlung!

Mit gegenwärtiger Herbst-Saison erlaube ich mir, mein Lager bestehend in

Filz- & Seidenhüten

Filzstifeln, Filzschuben mit Filz- und Ledersohlen, Kinderstiefelchen bestens zu empfehlen. Bei reeller Bedienung und billigen Preisen bitte ich um geneigten Zuspruch.

J. Stöckle, Hutmacher.
Der Obige.

Murrhardt. Empfehlung.

Bei herannahender Verbrauchszeit empfehle ich meine selbstgebrannten Liqueure in allen Sorten zu den billigsten Preisen, sowie auch gute Chocolate, selbstgebackene Gewürze,

Citronat, Pomeranzenschalen, Citronen in frischer und guter Waare, ebenso bringe ich meine übrigen Conditorei- und Spezerei-Artikel empfehlend in Erinnerung.

C. F. Stäble's Wittwe.

Auswanderer nach Amerika

finden um 73 fl. mit freier Fahrt und guter Schiffskost pünktliche Beförderung durch den Agenten Louis Schaeffer in Oppenweiler.

Lotterie Ulmer Münster-Loose
à 35 Kr. Ziehung am 15. Okt.
empfehlen Christian Künzelen.

Schmidhausen bei Weilstein. Unterzeichneter hat 15-18 Eimer schwarzen Nisling, heuriges Gewächs, zu verkaufen. Solcher kann Anfangs nächster Woche gefast werden.
Steinbrenner Walhornwirth.

Nachhönd.

Den Ertrag von circa 6 Morgen sehr schön stehendem Nachhönd verkauft billig
J. F. Adolff
Wollspinnerei.

Am Mittwoch den 23. September bin ich mit einer Anzahl großer

Hessenschweine

im Gasthof zum Döhen hier anwesend und setze solche billigst dem Verkauf aus, wozu ich die Liebhaber freundlichst einlade.
Schlör aus Künzelsau.

Bäckerknecht

zum sofortigen Eintritt gesucht. Näheres bei
Meßger Schmückle.

Feuerwerk

aller Art empfiehlt in großen und kleinen Quantitäten billigst
Louis Vogt.

Nächsten Sonntag und den darauffolgenden Matthäusfeiertag hat den

Brezeln-Backtag und ladet hiezu freundlich ein
Bäder Föll.

Bitte um milde Beiträge

Bei dem am 4. d. Mts. in hiesiger Stadt stattgehabten Brande wurden binnen weniger Stunden 7 Wohnhäuser und eine Scheuer mit einem großen Theil ihres Inhalts vom Feuer verzehret, wodurch 16 Familien mit 68 Personen obdachlos und mehrere benachbarte Familien bedeutend beschädigt worden sind. Der Schaden an Gebäuden beträgt circa 45,000 fl., wovon circa 30,000 fl. vergütet werden.

Sieben Familien, worunter die Aermsten hatten ihr Mobiliar nicht versichert; deren Schaden mag sich auf circa 7000 fl. belaufen. Wir richten daher im Vertrauen darauf, daß die Liebhaber, welche in ähnlichen Unglücksfällen aus unserer Stadt so reichlich gegeben wurden, noch nicht vergessen sind, an alle Menschenfreunde die freundliche Bitte um Beiträge für unsere durch den Brand beschädigten ärmern Mitbürger. Für gewissenhafte und sorgfältige Vertheilung derselben wird das hiesige Comité Sorge tragen.

Zum Cassier haben wir Herrn Oberamts-pfleger Sippel bestellt.
Den 15. September 1868.

Das Comité.
Kirchenrath Dr. Dursch.
Stadtpfarrer Dr. Wolff.
Gerichtsnotar Bach.
Oberamtspfleger Sippel.
Rechts-Consulent Dinkelmann.
Fabrikant Flaiz.
Joh. Uhl alt Engelwirth.

Zu Empfangnahme von Liebesgaben erklärt sich bereit

Die Redaktion dieses Blattes.

Tages-Ereignisse.

Stuttgart, 17. Sept. Der Delegirtenversammlung der Volkspartei wird am 18. Sept. eine Vorversammlung vorausgehen, zu welcher im „Beobachter“ die Mitglieder des Landeskomitees eingeladen wurden.

In derselben werden die Zahl und die Personen der Stimmtäger für Württemberg bestimmt. Die Versammlung selbst beginnt Samstag den 19. Sept. um 10 Uhr Vormittags in der Liederhalle. Der Zutritt in die Versammlungen ist nur Mitgliedern der Volkspartei oder speciell eingeführten Gästen gestattet, gegen vom Geschäftsausichuß auszufolge Karten. Das Anmeldebureau wird vom 18. Abends 5 Uhr in der Liederhalle versammelt sein.

Stuttgart den 17. Sept. (Wochenmarkt.) Auf dem vorgestrigen Wochenmarkt hat das Kofobst im Durchschnitt per Centner um 24-30 Kr. aufgeschlagen. Es dürfte übrigens in Bälde ein bedeutender Preisabschlag des Obstes erfolgen, da bereits große Quantitäten von Schweizerobst aufgekauft sind und in der nächsten Zeit auf den hiesigen Markt gebracht werden.

Ulraach, 16. Sept. Gestern Abend ereignete sich hier ein bedauerndes Unglück. Der zehnjährige Sohn des Hrn. Prof. Fuchs stieg in seinem elterlichen Garten auf eine steinerne, an der Ems stehende Säule: diese, von Wasser unterwühlt, wankte, der unglückliche Knabe fiel in die Ems und die schwere Säule auf ihn; es war zwar soleich Hilfe bei der Hand, doch menschliche Hilfe konnte hier nichts mehr nützen, der schwere Stein hatte dem Knaben den Schädel zertrümmert und so wurde er der Mutter, welche er wenige Minuten vorher gesund und munter verlassen hatte, ins Haus gebracht, wo er nach einer halben Stunde den Geist aufgab; der Vater, der in Stuttgart weilte, erhielt telegraphisch Kunde von diesem Unglück.

Zwiefalten, 10. Sept. Heute ist eine Deputation nach Kirchheim abgegangen, um dem Herrn Oberamtmann Soler für sein verdienstvolles Wirken als Abgeordneter des Oberamts Ulmstingen einen schön gearbeiteten silbernen Pokal von einer Anzahl Wähler von Zwiefalten und Hayingen zum bleibenden Andenken ihrer Hochachtung zu überreichen.

Chingen den 15. Sept. Der gestrige Schaumarkt war sehr stark, mit etwa 32,000 Stück befahren. Die Kauflust war Anfangs flau, gegen Mittag belebte sich der Handel, doch gingen die Preise gegen den Marktmarkt merklich zurück. Fette Hammel 28-32 fl., Winterhämmelein 22-26 fl., Lämmer 15-18 fl. Im Ganzen verlief der Markt in matter Stimmung, wozu der Mangel des Herbstfruchtens, eine Folge anhaltender Trockenheit, Schuld trägt.

Laupheim, 16. Sept. Regz Thätigkeit herrscht in unserem acht katholischen Bezirke, um dem hochw. Landesbischofe Satisfaction gegen die menschenliche Denunciation die er von ihm nächst stehenden Personen unmitelbar beim heil. Stuhl in Rom erfahren mußte, zu geben. Geistliche und Laien wetteifern in dieser Richtung und die Gemeinen lassen Ergebenheitsadressen an das Episcopat abgeben, in denen sie ihre Huldigungen dem hochwürdigen greisen Hirten darbringen. Hiemit steht Folgendes im Zusammenhang: Der Bischof von Rottenburg hat die Pfarrei Stochheim Oberamts Bradenheim dem Regens des Presbiterseminars in Rottenburg, Dr. Maß, und die Pfarrei Stödtlen Oberamts Ulmangen dem Subregens der genannten Anstalt, Höfer, verliehen.

Kavensburg, 14. Sept. In der Gemeinde Vogt wurde an Maria Geburt ein Schneider von einem Kleinbauer und seinen

zwei Söhnen todtgeschlagen. Ein Streit über religiöse Fragen, bei dem die letzteren mit ihrem Unglauben prunkten, war vorausgegangen. Gestern wurden dieselben hier eingeliefert.

Maulbronn, 16. Sept. Heute wurden wir durch einen Besuch des Großherzogs von Baden überrascht, welcher, von einem bei Breiten stattgehabten Manöver herkommend, in Begleitung mehrerer hoher Offiziere unsere Klosterkirche, sowie die Kreuzgänge und sonstigen Klosteräume mit großem Interesse besichtigte.

Pforzheim, 10. Sept. In dem benachbarten Orte Dietlingen ist die Lungenseuche abermals ausgebrochen und hat bereits 9 Ställe heimgesucht.

Lörrach, 10. Sept. Von der hiesigen Strafkammer wurde Friseur Christian Bäcker von Lörrach wegen fahrlässiger Tödtung zu einer zweimonatlichen Kreisgefängnisstrafe verurtheilt. Seine strafbare Handlung bestand darin, daß er seinem 20 Wochen alten Kind, das im Bett lag, ein Kissen auf das Gesicht deckte, damit es nicht mehr schreien sollte. Das Schreien verstummte, und als er nach etwa einer Stunde das Kissen wieder wegnahm, war das Kind eine Leiche. Es hatte unter dem Kissen den Erstichungsstich gefunden.

Gottha, 16. Sept. Das Geschworenengericht verurtheilte Streit von Koburg wegen Veruntreuungen zu vierjähriger Zuchthausstrafe.

Leipzig, 9. Septbr. Eine nicht eben freudige Ueberraschung erfuhr dieser Tage in Folge einer Namens- und Wohnungsverwechslung die Gattin eines hiesigen bekannten Einwohners. Denn nicht genug, daß ihr Todtenkränze und Balzweize überhastet wurden, nein, es erschienen früh kurz nach 6 Uhr die Leichenfutsche und vier Trauerwagen vor ihrer Wohnung. Erst als die vermeintliche Todte selbst heraufkam, um vorläufig für die Ehre der Abholung zu danken, entsetzten sich die Leichenfutsche und Trauerwagen, um ihr trauriges Geschäft an rechter Stelle zu vollziehen.

Plönn, 14. Sept. Der König ist Nachmittags 3 Uhr vom Schloß Panker hier eingetroffen und wurde am Eingange der Stadt, wo Ehrenportonen errichtet waren, von den berittenen Gewerben und Schulen zuerst begrüßt. Die gesammte Bevölkerung bereitete dem König einen jubelnden Empfang.

Bern, 12. Sept. Ende Oktober werden drei höhere schweizerische Postbeamte nach Bucharest abgehen und das Postwesen auf schweizerischem Fuße organisiren helfen.

Paris, 15. Sept. Alle hier anwesenden Amerikaner haben, schreibt der Temps, es für ihre Pflicht gehalten, sich im Hotel der hieser übergesteckelten Mad. Lincoln einschreiben zu lassen und auf diese Weise die Verehrung und Bewunderung an den Tag zu legen, von der sie für den erfüllt sind, dessen Loos sie einst theilte und dessen Verlust sie jetzt betrauert. General Dir, der Gesandte der Vereinigten Staaten, hat Mad. Lincoln eine wahre Ovation bereitet.

Florenz, 14. Sept. General Escaffier wird zum Militärkommandanten von Ravenna ernannt werden. Derselbe erhält zugleich die Funktion eines Präfecten und die Vollmacht, nöthigenfalls auch auf die anderen Bezirke der Romagna, wo die Sicherheit gefährdet ist, militärische Maßregeln auszubringen. Es soll gegen die genannte Provinz nunmehr mit Strenge verfahren werden.

New York, 4. Sept. Die Indianer haben wieder mehrere Eisenbahnzüge in New-Mexico angegriffen, die Waggonen verbrannt und sechs Passagiere ermordet.

New York, 15. Sept. Die Republikaner siegten bei den Wahlen in Maine mit

großer Majorität, und es wurden von ihrer Partei Josua Chamberlain zum Gouverneur des Staates und 5 Mitglieder in den Kongreß gewählt.

Hopsenbericht.

Nürnberg den 15. Sept. Zufuhren 100 Ballen. Verkauf sehr lebhaft bei steigender Tendenz. Alles verkauft. Markthopfen 35-45 fl. Württemberger Prima 58-64 fl., Sekunda 45-50 fl. Schwieginger Prima 60 fl., Sekunda 50 fl. Hallerdauer und Württemberger Hopfen fortwährend sehr gesucht, und es finden die Zufuhrenden rasche Abnehmer.

Schwiegingen den 14. Sept. Heute nahm das Geschäft einen sehr animirten Verlauf, die Zahl der Käufer hat sich vermehrt, Nachfrage ist vorhanden, nur die Auswahl der Waare, die meist sehr ausgetrocknet, ist etwas schwierig. Es wurde heute je nach Qualität 46-48 fl. angelegt.

Deufringen, D. A. Böblingen, den 14. Sept. Ernte beendet, Waare ausgezeichnet schön, Vorrath 240 Ztr.

Chingen den 15. Sept. Unsere Hopfenernte ist, begünstigt durch herrliche Wetter, beendet worden; die Quantität beläuft sich auf beinahe 1000 Ctr., wovon die Hälfte Prima-waare. Der Stadtgemeinde wurde durch ein Nürnberger Haus auf ihr Quantum 50 fl. pr. Ctr. geboten.

Obstpreiszettel.

Baldern, D. A. Neresheim. Mostobst per Sri. 15-18 fr., Zwetschgen per Sri. 20 fr. Verkauf rasch.

Heilbronn den 16. Sept. Apfel p. Ctr. 1 fl. 34-45 fr., Birnen 1 fl. 32-54 fr. In den beiden letzten Märkten wurden zusammen 1800 Ctr. verkauft.

Weinpreis.

Besigheim. Lauffen a. M. den 15. Sept. Kleverer verkauft zu 82 fl., schwarze Nislinge zu 66 fl. Noch viel feil, gegenwärtig noch am Stoc.

Ludwigsburg. Hoheneck den 17. Sept. Vom Schloßberg des früheren Herrn General-Lieutenant v. Röder und Herrn Professor Baumgärtner, gelesen am 16., Portugieser und Kleverer, Gewicht 98 Gr., verkauft zu 93 fl.

Marbach. Auenstein mit Helfenberg den 16. Sept. Schwarzer Nisling: ziemlich viel verkauft zu 66-68 fl. Vorrath noch etwa 50 Eimer, wovon die Trauben noch am Stoc.

Stuttgart. Cleverer aus dem Weinberg des Dr. Haidlen:
1865 Lese den 16. Sept. wog 100°;
1866 " " 8. Oktober " 84°;
1867 " " 28. Oktober " 87°;
1868 " " 16. Sept. " 84°;

Winkle für das bevorstehende Reiterungs-Geschäft des Weins.

Es wird von wohlmeinender Seite von Zeit zu Zeit empfohlen, die Bütteln und Züßer, welche den Weinmost aufzunehmen haben, sorgfältig zu decken, um während der Gährung die atmosphärische Luft abzuschließen, weil diese die Essigsäurebildung befördert. Im allgemeinen wird diesem Umstand noch viel zu wenig Wichtigkeit beigelegt, was wohl daher kommen mag, daß die Folgen der Verfaulnisse in der Regel nicht gleich, oder doch nicht auffallend genug sich bemerkbar machen. Die Essigsäure wird — wenn ihre Bildung nicht schon weit vorge-

Schritten ist — durch den prickelnden, tumultuarischen Zustand des Mostes und den selbst nach der stürmischen Gährung noch reichlich vorhandenen Gehalt von unvergohrenem Zucker entdeckt, und entzieht sich in den meisten Fällen der Beurtheilung durch den Geschmack. Es kann deshalb aber auch der sorgfältigste Abschluss der Luft, sobald die Gährung eintritt, nicht genug empfohlen werden; daß dieses aber namentlich kleinen Weinerzeugern oft schwer fällt, läßt sich nicht erkennen. Diesen möchte nun in folgende ein Rath erteilt werden, der nicht nur in der Theorie begründet ist, sondern auch durch die Praxis erprobt wurde und welchen auch größere Producenten der Beachtung werth finden dürften. Die Gährung des Mostes tritt bekanntlich, je nach Temperatur während des Einsammelns der Trauben, am zweiten, dritten oder nach noch mehr Tagen ein. Bis dahin ist es unbedenklich, die Gefäße offen zu lassen. Sobald die Gährung aber begonnen hat, so suche man schnell die Luft vollständig abzuschließen, weil die nach oben sich ziehenden Trüber durch ihren porösen Zustand der Luft viel Oberfläche darbieten und von diesem Moment an leitet sich zugleich die Säuerung ein, was eine unbestrittene Thatsache ist. Stehen nun keine oder nicht hinlänglich hermetisch geschlossene Gährbütten zu Gebot, so sorge man für den sichern Abschluß „mittels des kohlensauren Gases, das sich gleichzeitig in Masse entwickelt.“ Dieses Gas ist um das Mehrfache schwerer, als die atmosphärische Luft, verdrängt diese vollständig, wenn Raum zur Ansammlung vorhanden ist, und bildet so eine vollkommen schützende Decke für den Inhalt des Gefäßes. Um dies aber zu erreichen, ist es durchaus nöthig, daß in den Gährgefäßen ein entsprechender Raum gelassen wird, und zwar nicht nur so viel, als die Zunahme an Volumen der gährenden Masse bedingt, sondern noch 5—6 Zoll von der Gefäßhöhe mehr, damit selbst nach leuchtender Volumenvermehrung noch Raum genug für Ansammlung einer schützenden Schichte Kohlensäure verbleibt. Man hat denn nur durch — wenn auch nicht ganz dicht schließende — Bretterdeckel oder Matten dafür zu sorgen, daß nicht durch starken Luftzug oder Windstöße zeitweise die Kohlensäure aus dem Gefäß herausgestoßen wird, und man darf dann sicher sein, daß so lange die Gährung dauert, ein vollständiger Luftabschluss vorhanden ist. Es versteht sich, daß besonders gegen das Ende der Gährung nicht gar zu oft durch Aufdecken, Rühren, Untersuchen u. dgl. die schützende Gaschichte alterirt werden darf, weil sie sich gegen die Beendigung des Prozesses nur langsam wieder ersetzt.

Das zum Nachtheil des Weins häufig geübte Untertauchen der Trübermasse, um den Farbstoff beim rothen Gewächs mehr zu extrahiren, ist bei der vorgeschlagenen Behandlung nicht nöthig. Bis die Gährung vorüber ist, wird die Flüssigkeit von den entwickelten und an der kühleren Oberfläche der porösen Masse wieder verdichteten Weingeistdünsten durchdrungen und der Farbstoff dadurch viel vollständiger gelöst, als durch mechanisches Durcharbeiten. Dieses Durchrühren sollte nur einmal und zwar nur einige Stunden vor dem Ablassen vorgenommen werden, um hierdurch den gelösten Farbstoff auf die Flüssigkeit zu übertragen. Hierdurch wird ein möglichst rother und zugleich sehr gewürthhafter Wein erzielt. Die so behandelten Trüber haben kaum noch so viel Farbstoff, um nachher ein mäßiges Quantum Obstmot in lichten Schiller zu verwandeln.

Wer auf möglichst farblose Weisheit eine Bedacht nimmt, darf freilich besagte

Methode nur bis zu einem gewissen Stadium anwenden, weil wohl die Dauerhaftigkeit und Gewürzhaftigkeit dadurch erhöht, dagegen die Farblosigkeit etwas beeinträchtigt wird, indem die Weine nach dem Ausschellen etwas ins Gelbliche spielen. Ueber die Zeit, in welcher die Hauptgährung ihren Verlauf nimmt, läßt sich natürlich zum Voraus nichts sagen, weil, wie oben gesagt, dieß von der Temperatur abhängt und weil nur Wenige in der Lage sind, heizbare Gährföskale zu haben, in welchen sich der vortheilhafteste Wärmegrad herstellen läßt. Man braucht bei Gas- oder überhaupt bei hermetischem Verschluss in dieser Beziehung aber auch gerade nicht so ängstlich zu sein, was namentlich für Solche, die nicht jederzeit über eine Kelter verfügen können, zur Berücksichtigung gesagt sein soll. Wer sicher gehen will, den rechten Zeitpunkt zu treffen, möge seinen Most mehrmals mit der Weinwaage wägen. Eine gute Qualität hat bekanntlich in völlig unvergohrenem Zustand 80—100 und mehr Grade. Vom Beginn der Gährung an ist solche in 3—4 Stunden vorüber und die Waage darf dann nur noch 2 bis 4 Grad und damit ansteigen, daß die Zeit zum Ablassen gekommen ist. Dieß nimmt man bei Weißweinen auch gern etwas bald, etwa bei 10 bis 20 Grad vor.

Von dem Vergährenlassen des Rothweins in geschlossenen Fässern mit dem Troß ist Einsender ganz abgekomen. Abgesehen von der vielen Mühe und der erforderlichen Zeit kommt man nachher mit dem Geschäft in spätere Jahreszeit. Auch liegt in dem öfteren Herumschleppen der ganz in Wein übergegangenem Masse eine weitere Gefahr bezüglich der Essigsäurebildung. Die bittern Erfahrungen, welche mit dem edlen Gder gemacht wurden, sollten uns davor warnen und veranlassen, den eben empfohlenen einfachen, kurzen Weg einzuschlagen und aus dem von der Natur so reichlich dargebotenen Schutzmittel, nämlich der Kohlensäure Vortheil und Erleichterung zu schöpfen, um unsere Weine ungesäuert in das Faß zu bringen.

Also nur keine Bütte ganz vollgefüllt, oder, wenn es geschehen, wieder entsprechend entleert! Eine weitere Vorsicht besteht darin, daß man die Geschirre, das Kelterbret oder die Presskästen bei eintretender Unterbrechung der Arbeit mit ganz dünnem Kaltwasser oder schwacher Lauge von Asche oder Soda anstreicht. Dieser Anstrich verwandelt den anhängenden Wein in weinfaures Kali resp. weinfauren Kalk, welche beide nicht nachtheilig sind, während anderenfalls Essigsäure entsteht, und diese kann in der kleinsten Quantität dadurch sehr schädlich werden, daß sie sich — unter Umständen, welche der Säurebildung günstig sind — sehr gern im Faße noch vermehrt.

Wünschenswerth wäre es, wenn auch Stimmen von kompetenter Seite sich hierüber vernahmen ließen.

Wir müssen der in Berlin im Haack'schen Verlage erscheinenden Modezeitung „Victoria“ als eines Blattes Erwähnung thun, das mit den besten Erscheinungen dieser Art nicht allein in jedem Sinne concurriren kann, sondern wohl die meisten durch die Reichhaltigkeit seines Materials sowohl als durch die Gediegenheit desselben bei Weitem übertrifft. — Wie sich im technischen Theil eine vollständige Sammlung weiblicher Handarbeiten in Wort und Bild erschließt, so bietet der belletristische in Romanen, Novellen, geschichtlichen Aufsätzen, Biographien,

Musikstücken, Räthseln u. unerhöfliche Schätze für die gesellige Unterhaltung im Familienkreise. Rechnet man hierzu, daß die „Victoria“ die einzige Damenzeitung ist, welche bei dem außerordentlich billigen Preise von 1 fl. 10 fr. vierteljährlich neben dem angebotenen Material auch noch wöchentlich ein schön colorirtes Bild mit Damen u. Kindern in den elegantesten Toiletten bringt, das in seiner Ausführung hinter den Pariser Stahlstichen nicht im mindesten zurücksteht, so darf man wohl mit Recht dem genannten Blatte die wärmsten Empfehlungen zu Theil werden lassen.

Zwei Fragen.
 Frage: „Wann lernen so wenig Menschen sich selbst kennen?“
 Antwort: „Weil die meisten fürchten, eine sehr schlechte Bekanntheit zu machen.“
 Frage: „Was ist die Erbsünde?“
 Antwort: „Die Erbsünde ist die unläutere Begierde nach Reichen — Erbschaften.“
 Auflösung der Charade in Nr. 110; **Flossfedern.** B. . . a.

Lebensmittel-Preise am 16. Sept.
 1 Pfd. abgezogen Schweinefl. 14 bis 16 fr.
 1 Pfd. nichtabgez. „ 15 bis 16 fr.
 1 Pfd. Rindfleisch 10—12 fr.
 1 Pfd. Kahlfleisch 10 fr.
 1 Pfd. Kalbfleisch 11—13 fr.
 8 Pfd. Kernbrod 32 bis 36 fr.
 8 Pfd. Schwarzbrod 26 bis 28 fr.
 ein Kreuzerweck wiegt 3 1/2 bis 4 1/2 Loth.

Seibronner Fruchtpreis vom 16. Sept.

Getreidegattungen.	Höchster Preis.		Mittel Preis.		Niederster Preis.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
Weizen . . .	—	—	—	—	—	—
Kernen . . .	—	—	—	—	—	—
Korn . . .	—	—	—	—	—	—
Gewaisch . . .	—	—	—	—	—	—
Gerste . . .	4	57	4	50	4	40
Dinkel . . .	4	45	4	34	4	15
Haber . . .	4	20	4	18	4	15

Dacknanger Schranne vom 16. Sept.

Getreidegattungen.	Höchster Preis.		Mittel Preis.		Niederster Preis.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
Kernen . . .	—	—	6	12	—	—
Dinkel . . .	4	42	4	34	4	30
Gerste . . .	—	—	—	—	—	—
Haber . . .	4	—	3	57	3	48

Gold-Cours vom 17. Sept.
 Friedrichsd'or 9 fl. 58—59 fr.
 Napoleonsd'or 9 fl. 29 1/2—30 1/2 fr.
 Randbanknoten 5 fl. 36—38 fr.
 Pistolen 9 fl. 47—49 fr.
 Holl. 10 fl. Stücke 9 fl. 54—56 fr.
 engl. Sovereigns 11 fl. 54—58 fr.
 Dollars in Gold 2 fl. 27—28 fr.

Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Bäcknang und Umgegend.

Nr. 112.

Dienstag den 27. September

1868.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, und Samstag und kostet, bei Vorausbezahlung, frei ins Haus geliefert: vierteljährlich in der Stadt Bäcknang 41 fr. im Oberamtsbezirk Bäcknang 45 fr., und außerhalb dieses 48 fr., halbjährlich im Oberamtsbezirk Bäcknang 1 fl. 25 fr., außerhalb desselben 1 fl. 54 fr. Man abonnirt bei allen Postämtern und Postvoeten. Einrückungsgebühr bei kleiner Schrift die dreispaltige Zeile 2 fr., die zweispaltige 4 fr.; bei Fettschrift das Doppelte.

Einladung zum Abonnement.

Mit dem 1. Oktober beginnt ein neues Abonnement auf den Murrthal-Boten. Alle Postämter, Postexpeditionen und Postboten nehmen gegen Vorausbezahlung von 45 fr. und außerhalb des hiesigen Oberamtsbezirks von 48 fr. Bestellungen darauf an.

Die Redaktion wird sich bemühen, in der bisher gehandhabten Weise stets das Neueste und Nützlichste in jedem, die Leser interessirenden Zweige zu bringen. Aus diesem Grunde werden auch die Herrn Vorstände oder Kellernschreiber der Weinbergorte ersucht, die Weinpreise, wozu möglich mit Angabe des Gewichts, so bald als möglich der Redaktion mitzutheilen, damit sie ungenügende (natürlich unentgeltliche) Aufnahme im Blatte finden.

Ferner wird die Redaktion von jetzt an zum Besten der Gerbermeister alle Rinden-Verkäufe, welche in andern bis jetzt von ihnen gelesenen Blättern ausgeschrieben werden, in diesem Blatte ebenfalls anzeigen.

Die Redaktion hat aber auch einen Wunsch, nämlich den schon von Anfang an von ihr ausgesprochenen und gewiß jedem Leser des Blatts willkommenen, es möchten ihr doch mehr Artikel über Tages-Ereignisse u. s. w. aus dem Bezirke und der Umgegend eingesendet werden, damit solche Aufnahme in dem Blatte finden können; sie wäre hiesfür nicht nur sehr dankbar, sondern auf Verlangen auch zur Entschädigung bereit.

An die Ortsschulbehörden, betr. die Wahl in die Ortsschulbehörden.

Den Ortsschulbehörden wird unter Beziehung auf das Schulgesetz vom 25. Mai 1865, Art. 17, und die Instruction vom 4. Juli 1865 in Erinnerung gebracht, daß in diesem Jahre eine Neuwahl der aus der Schulgemeinde in die Ortsschulbehörde zu wählenden Mitglieder stattfinden hat. Diese Wahl hat entweder, wenn vor drei Jahren ein bleibender Tag hiesfür festgesetzt worden, an diesem zu geschehen, oder wo solches nicht der Fall wäre, ist nunmehr ein den bürgerlichen Verhältnissen entsprechender Tag hiesfür bleibend zu bestimmen. Die Ortsschulbehörden werden daher beauftragt, auf den 28. Dezember d. J. zu berichten, ob die Vorname der Wahlen stattgefunden habe.

Den 19. September 1868.

R. gem. Oberamt in Schulsachen.
 Dreischer. Eisenbach.

Oppenweiler.

Fabrnik-Auktion.

Die Wittwe Zahn wird wegen Wegzugs am Montag den 28. ds. Mts. von Vormittags 9 Uhr an eine Fabrnikauktion in ihrer Wohnung abhalten, wobei namentlich vorkommt: Porträts, Schreinwerk bestehend in 1 Sopha, 2 Eesseln, 2 Commoden, Kleiderkästen und Kücheltästen, Küchengeschirr, namentlich Porzellan und Glas und allgemeiner Hausrath. Liebhaber hieszu werden eingeladen.
 Den 18. September 1868.

A. A. Schultzeiß Scharp.

Grosaspach.

Eichen Stamm- und Brennholz-Verkauf.

Am Samstag den 26. ds. Mts. von Morgens 9 Uhr an werden gegen gleich baare Bezahlung im Aufstreich verkauft:
 a) im Fautenhau:
 31 Stämme 391 Cubff.
 2 Klaster Brügel.
 500 Wellen;
 b) im Erlenhau:
 42 Stämme 2460 Cubff.
 7 Klaster Brügel,
 700 Wellen.
 Speziale Auszüge aus den Aufnahme-Registern stehen auf Verlangen zu Diensten.
 Zutritt kommt auf der Fautenhau-Platte.
 Den 17. September 1867.



Schultzeiß Meiser.

Bäcknang.

Posterial Haller

Industrie-Ausstellung mit Gewinnen von 1 fl. — 150 fl. sind a 13 fr. per Stück zu haben bei
 Carl Weismann.



Trauer-Anzeige.

Den vielen Verwandten und Bekannten unseres unvergesslichen Vaters, Großvaters und Schwiegervaters, des ref. Schultzeiß Wundarzt Gottlob Wolt in Reichenberg geben wir auf diesem Wege die schmerzliche Nachricht, daß derselbe im Alter von 62 Jahren nach dreivierteljährigem Kranklager heute Vormittag 8 1/2 Uhr sanft in dem Herrn entschlafen ist. Der Verewigte hat es sich zur Lebensaufgabe gemacht, der leidenden Menschheit in uneigennütziger Weise zu dienen, welche Aufgabe er mit seltener Liebe und Aufopferung erfüllte und war in Folge dessen sein Leben ein vielbewegtes.
 Sanft ruhe seine Asche!
 Um stille Theilnahme bitten,
 Reichenberg, 19. September 1868.
 Die Hinterbliebenen.

Bäcknang.
 Ich habe 2 Fässer mit circa 5 Emern, welche in meinem Keller liegen und von Martini an mein Logis zu vermieten. Gottlob Dautel's Wittwe.